

costa compagne

Kohlhaas. Frei nach Kleist.



REGIE/TEXT: Felix Meyer-Christian

DRAMATURGIE: Christina Bellingen

MUSIK: Katharina Kellermann, Demcker

AUSSTATTUNG/BÜHNE: Lani Tran-Duc, Anika Marquardt

MIT: Ana Berkenhoff, Sebastian Klein, Dennis Pörtner, Miriam Joya Strübel

ASSISTENZ: Ausstattung/Bühne: Julia Berndt, Lil Petersen
Regie: Annemieke Döring, Numan Jadallah
Dramaturgie: Maria Schmidt

SPRACHAUFNAHMEN: Elia Harzer

Ein Mensch hört plötzlich auf zu akzeptieren. Es beginnt die Kleist'sche Märchenfantasie eines Rachelaufs gegen das System. Michael Kohlhaas vereint Macht und Ohnmacht, Ideal und Wirklichkeit, Selbst und Gesellschaft. Der Text steigert sich ins musikalische Mysterienspiel, ins globaldigitale Stimmennetz. Die costa compagne probt den „kommenden Aufstand“ und spürt der Dialektik des Widerstands nach, will aber eigentlich nur kritisch-berauschendes Theater performen. No rest for the wicked.

Lasst euch nicht von den Eigenen täuschen.
CHRISTA WOLF: KASSANDRA, 1983

Komm, laß uns etwas Gutes tun, und dabei sterben! Einen der Millionen Tode, die wir schon gestorben sind, und noch sterben werden.
KLEIST AN OTTO AUGUST RÜHLE VON LILIENTERN, 31. AUGUST 1806



Wir werden den Frieden genauso machen, wie wir den Krieg gemacht haben.
HARRY S. TRUMAN AUF DER POTSDAMER KONFERENZ 1945

Ich soll tun was der Staat von mir verlangt, und doch soll ich nicht untersuchen, ob das, was er von mir verlangt, gut ist. Zu seinen unbekanntem Zwecken soll ich ein bloßes Werkzeug sein - ich kann es nicht.

KLEIST AN WILHELMINE VON ZENGE, 13. NOVEMBER 1800



Keiner hat das Recht zu gehorchen.
HANNA AHRENDT IN EINEM INTERVIEW MIT JOACHIM FEST, 1964

Die Beobachtungen der genau lesenden Analyse, angefangen beim durchaus erforderlichen Passschein und dem dubiosen Rechtgefühl Hersens, endend mit Kohlhaas' Missachtung der Gelegenheit zur friedlichen Beilegung seines Streites in Jüterbock (Anwesenheit der beiden Kurfürsten auf dem Marktplatz), zeigen den Roßhändler nicht als Gerechten der sich lediglich der falschen, der ungerechten Mittel bedient. Sie zeigen ihn als Schuldigen von Anbeginn. Die Schuld war das Grundthema der Tragödie von der Antike bis in das vorige Jahrhundert hinein. Doch Kleists Schuldige wollen nichts von ihrer Schuld wissen. Kleist schildert den modernen Menschen. Das ist sein Hauptthema. Das Wissen, das der moderne Mensch zu wissen ablehnt, ist das Mit-Wissen. (...) Kleists Erzähler belässt den Leser im Unwissen über die Schuld seiner Figuren. Er führt ihn vielmehr hinter das Licht des Scheins von Gerechtigkeit und legt ihm den modernen Menschen als schuldlos Leidenden, als postchristlichen Märtyrer ans Herz.

DIETHELM BRÜGGEMANN: KLEIST. DIE MAGIE, 2004

Sieben Regeln zum Leben im Versteck als Partisan:

Erstens: Traue niemals einem Polizisten im Regenmantel. Zweitens: Hüte dich vor Liebe und Enthusiasmus. Beide sind nur vorübergehend und schnell verbraucht. Drittens: Wenn dich jemand fragt, ob du dich um die Probleme der Welt sorgst, schaue dieser Person tief in die Augen. Sie wird nicht noch einmal fragen. Viertens: Verrate niemals deinen wahren Namen. Fünftens: Wenn man dir jemals sagt, du sollst dich selbst betrachten, tue es niemals. Sechstens: Sag' oder veranstalte niemals etwas, was die Person, die vor dir steht, nicht verstehen kann. Siebtens: Erschaffe niemals etwas. Es wird fehlinterpretiert werden, dich anketten und dich bis an dein Lebensende verfolgen.

AUS DEM FILM: IM NOT THERE VON TODD HAYNES/OREN MOVERMAN, 2007



Die Menschen können sich nicht aussuchen, ob sie kämpfen wollen oder nicht, sondern nur auf welcher Seite sie kämpfen wollen. Neutralität hat mit neutral nichts zu tun, sie ist sogar mit Sicherheit das blutrünstigste aller Lager.

TIQQUN: THEORIE VOM BLOOM, 2003

Es gibt keinen Grund mehr mit dem Aufstand zu warten. Noch zu warten ist Wahnsinn. Die Katastrophe ist nicht, was kommt, sondern was da ist.

UNSICHTBARES KOMITEE: DER KOMMENDE AUFSTAND, 2007

Die Erscheinung des Augenblicks ist gewaltig, es ist, als befänden wir uns in einer vorrevolutionären Zeit, in der nur das Subjekt der Revolution noch unklar ist. [...] Jede Revolution setzt sich aus drei Komponenten zusammen. Erstens: einem massiven Vertrauensverlust. Zweitens: Kommunikationsmitteln, mit denen sich Gedanken verbreiten und mit denen sich die Massen organisieren lassen. Drittens: panischen Reformen des Ancien Régime.

ALEXANDER KLUGE IN: ZEIT VOM 22. SEPTEMBER 2011: ENTGLEIST DAS JAHRHUNDERT? VON ADAM SOBOCZYNSKI

Im Januar demonstrierten Einwohner, unter ihnen zahlreiche Kinder, gegen das Regime von Baschar al-Assad. Kämpfer der Freien Syrischen Armee feuerten auf Armeepanzer, die die Stadt Al-Sabadani unter Beschuss nahmen. Die Stimmen für internationale Militäreinsätze unterschiedlichster Art mehren sich. Diese Menschen in Syrien stellen keine Fragen. Sie klagen an. Und mit Recht. Assad geht inzwischen grausamer vor als Gaddafi in Lybien. Die Syrer haben das verdamnte Unglück, dass ihr Diktator ein wichtiger Verbündeter des Irans ist: dass mit einem militärischen Eingreifen eine Kettenreaktion in Gang geraten könnte - von Israel und dem Libanon in den Irak und Iran, mitten hinein in den Konflikt zwischen Sunniten und Schiiten. Deswegen gibt es keine militärische Intervention in Syrien, deswegen darf es auch keine geben. Weil sie die Lage noch schlimmer machen würde.

Also Pech für all jene Syrer, die tagtäglich bei Protesten ihr Leben riskieren? Haben sie ihren Widerstand zur falschen Zeit im falschen Land angefangen?

Die Verantwortung der internationalen Gemeinschaft gegenüber einer Bevölkerung, die von der eigenen Regierung zusammengeschossen wird, gilt. Sie gilt auch für Syrien.

AUS: ZEIT VOM 22.1.2012: WAFFEN HELFEN NICHT. VON ANDREA BÖHM



>>Plan zur Vorbereitung eines Volksaufstandes<< (nach Gneisenau):

Es ist nichts so wahr, als dass außerordentliche Unglücksfälle, wenn der Mensch sich einmal entschließt, ihnen mit außerordentlichen Mitteln zu begegnen und alle seine Kräfte gegen sie zu richten, dazu dienen, ihn über sich selbst zu erheben und Kräfte des Gemüts und Verstandes in ihm aufzuregen, von deren Dasein er selbst nichts ahnte. Man darf sicher sein, dass ein Volk, gedrängt durch die höchste Gefahr, also nicht ohne Not, nicht mutwillig hinausgetreten aus dem engen Dasein eines ruhigen Bürgerlebens, von einem Enthusiasmus ergriffen, von Hass und Rache gespornt werden wird, die man sehr mit Unrecht nur von religiöser Schwärmerei erwartet hat. Alles kann im Menschen groß werden durch die Verhältnisse.

WOLF KITTLER: DIE GEBURT DES PARTISANEN AUS DEM GEIST DER POESIE. HEINRICH VON KLEIST UND DIE STRATEGIE DER BEFREIUNGSKRIEGE, 1987

Deutsche Bauernkriege 1824 - 1826

Die deutschen Bauern erhoben sich in organisierten, kriegerischen Aufständen gegen den Adel, um ihren Forderungen nach mehr Rechten und Freiheiten Ausdruck zu verleihen.

Der Theologe und Lutherschüler Thomas Müntzer kämpfte auf Seiten der Bauern unter anderem für deren Befreiung von der Leibeigenschaft und dem Zuspruch demokratischer Grundrechte. Müntzer erfuhr allerdings durch sein Vorbild eine harte Opposition. Martin Luther rief die deutschen Fürsten dazu auf, die Aufstände der Bauern niederzuschlagen, wenn es sein musste, auch unter Einsatz von Gewalt. Seiner Ansicht nach beriefen sich Müntzer und die Bauern fälschlicherweise auf die Bibel. Luther wollte die Gebote der Bibel nicht so unmittelbar auf die Politik übertragen sehen.

Thomas Müntzer verfasste seinerseits eine Schrift, worin er Luther vorwarf, sich auf die falsche Seite gestellt zu haben. Er wurde 1525 gefangengenommen und hingerichtet.

Nachdem die blutige Zerschlagung der Aufstände viele Tausend Opfer gefordert hatte, zeigte Luther Reue und widerrief seine Positionierung zu Gunsten der Fürsten.

Denn Aufruhr ist nicht ein einfacher Mord; sondern wie ein großes Feuer, das ein Land anzündet und verwüstet, so bringt Aufruhr mit sich ein Land voll Mords, Blutvergießen und macht Witwen und Waisen und zerstört alles, wie das allergrößte Unglück. [...] Drum soll hier erschlagen, würgen und stechen, heimlich oder öffentlich, wer da kann, und daran denken, daß nichts Giftigeres, Schädlicheres, Teuflischeres sein kann als ein aufrührerischer Mensch.

MARTIN LUTHER: WIDER DIE RÄUBERISCHEN UND MÖRDERISCHEN ROTTEN DER BAUERN, 1525

Ich habe im Aufruhr alle Bauern erschlagen; all ihr Blut ist auf meinem Hals. Aber ich schiebe es auf unsern Herrn Gott; der hat mir befohlen, solches zu reden. Ich ermahne alle: Auf beiden Seiten ist nichts christlich.

MARTIN LUTHER, IN: TISCHREDEN, GESAMMELTE WERKE VON 1530-1544



REGIE

Felix Meyer-Christian

Nach einer einjährigen Weltreise folgte ein Studium der Geographie, des Völkerrechts und des Umweltmanagements in Berlin (HU/FU) und Lissabon mit Abschluss in 2007. Währenddessen Praktika im Königreich Bhutan, in Perú und den USA im Bereich Entwicklungszusammenarbeit, Katastrophenvorsorge und Klimaschutz, vor allem mit der Dt. Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ/GTZ). Parallel sowie danach Regieassistenzen/Hospitanzen an der Schaubühne am Lehniner Platz, am Maxim Gorki Theater Berlin und am Schauspiel Frankfurt, u. a. bei Sebastian Nübling, Robert Lehniger und Bruno Cathomas. Eigene, freie Arbeiten in Berlin, Frankfurt-Main, Osnabrück und Hamburg. 2010 Mitbegründung des Kollektivs *RUBIKON* am Hansaplatz Hamburg. Darin performative und installatorische Arbeiten, sowie Re-Inszenierungen unter anderen konzeptionellen Parametern. Deutsche Erstaufführung von „Hundegrab“ von Letizia Russo am Theater Osnabrück im September 2011.

DRAMATURGIE

Christina Bellingen

Studium und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Literatur- / Theaterwissenschaft und der Soziologie an der FU Berlin. Regie- und Dramaturgieassistenzen an der Schaubühne Berlin und derzeit am Thalia Theater Hamburg, sowie Arbeiten als freie Dramaturgin.

BÜHNE / KOSTÜM

Anika Marquardt

Ausbildung als Polsterin, 2004 bis 2009 Studium Kostümbild an der FH für Design und Medien Hannover. Seit der Spielzeit 2009/2010 feste Ausstattungsassistentin am Thalia Theater.

Lani Tran-Duc

2002 bis 2009 Studium der Architektur an der Universität der Künste in Berlin. Hospitanzen an den Münchner Kammerspielen für "Kleiner Mann was nun" und "Bulbus". Seit der Spielzeit 2009/2010 Ausstattungsassistentin am Thalia Theater.

SPIELER



Ana Berkenhoff

In Hauptrollen zuletzt für Nis Momme-Stockmann in "Expedition und Psychatrie" am Theater Heidelberg, Pedro Martins Beja's "Wartopia" am Theater Osnabrück, "Hotel Savoy" von Dominic Huber im HAU Berlin. Studium der angewandten Theaterwissenschaft in Gießen und als Gast zeitgenössischer Tanz am CNSMD Lyon. Inszenierung und Entwicklung eigener Stücke, wie zuletzt szenische Konzerte für musikFabrik Köln, ZKM Karlsruhe und Arbeit im Regiekollektiv Berkenhoff/Belser/Siegwald in St.Petersburg, Prag, Lyon, musikalische Experimente in verschiedenen Zusammenhängen, z.B. mit Simon Birgisson und Björn Deigner. Der Soloabend mit drei Heiner Müller Stücken tourt seit 2009 u.a. zum Körper Studio Junge Regie, zu perfect performance Stockholm, mousonturm.

Sebastian Klein

Seit dem Beginn des Schauspielstudiums an der Theaterakademie Hamburg im April 2008 besteht die Zusammenarbeit mit der costa compagne (u.a. "Sturm auf St. Pauli" am St. Pauli Theater und "Das Erdbeben in Chili oder die Stutthof-Häftlinge" am Schauspielhaus Hamburg).

Außerdem Arbeiten am Thalia Theater („Ödipus/Tyrann“; Regie: Dimiter Gotscheff; „Romeo und Julia“; Regie: Alexander Simon). Ab der Spielzeit 2012/13 Ensemblemitglied des Schauspielhaus Graz.



Dennis Pörtner

Seit 2008 Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Seitdem kontinuierliche Zusammenarbeit mit Felix Meyer-Christian. Weiterhin Arbeiten am Thalia Theater Hamburg („Ödipus/Tyrann“, Regie: Dimiter Gotscheff, „Romeo und Julia“, Regie: Alexander Simon), den Zeisehallen Hamburg (u.a. „Endstation-Wirklichkeit“, Regie: Gernot Grünewald), RUBIKON, sowie dem Barlachhaus Hamburg.

Miriam Joya Strübel

2011 Abschluss der Schauspielausbildung an der Zürcher Hochschule der Künste. Mitwirkung bei „Also, mich interessiert mein Sexualleben mehr als der Israel-Palästina-Konflikt“ (Regie: Christopher Kriese, Miriam Walther) am Körper-Studio Junge Regie und am Heidelberger Stückemarkt; „Der blaue Vogel“ (Regie: Christina Friedrichs) am Theater der Künste Zürich. Diverse Studien- und Förderpreise.



M U S I K

Demcker



2010 erst begann Henrik aus Hamburg, Musik in deutscher Sprache zu machen. Musikalisch und textlich befindet sich Demcker in stetigem Wandel und findet nach und nach seine eigene Sprache. Mit viel Spaß, Herzlichkeit und Dilettantencharme nimmt Demcker den Kampf gegen und für die große Melancholie auf.

Katharina Kellermann

Studium am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Präsentation eigener Projekte u.a. am Schauspiel Frankfurt und beim Junge Hunde Festival in Aarhus, Dänemark. Mit dem Kollektiv *Swoosh Lieu* Entwicklung installativer Performances. Als Sounddesignerin und Theatermusikerin Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Regisseur_innen u.a. am Theaterhaus Hildesheim, am Theater Fleetstreet in Hamburg und am Schauspiel Frankfurt.



costa compagnie

Die *compagnie* wurde im Frühjahr 2009 von Felix Meyer-Christian in Hamburg als offene Formation mit festem Kern gegründet. Die zwei wiederkehrenden Fragestellungen der letzten Arbeiten waren vor allem: Was ist der Mensch in der Katastrophe? Und: Wo verläuft die Grenze zwischen Kunst und Realität - im Prozess, im Material und im Ergebnis?

Die Katastrophe, sei es die von der Natur bedingte, die politisch-soziale oder die psycho-emotionale, als der Ausnahmezustand, das Hyperpotenzierte des Mensch-Seins, die Performanz des Augenblicks. Wir, als diejenigen, die meist nicht durch abrupt hereinbrechende Ereignisse betroffen sind, befragen dabei unseren gesellschaftlichen Zustand der privilegierten Zeitgenossenschaft. Und dessen Auswirkungen auf das eigene künstlerische Schaffen. Letzteres soll dabei nicht von Moral oder Betroffenheit geprägt sein, sondern durch Reaktion und Pro-Aktion, durch Verwicklung in Wirklichkeit. Neben den inhaltlichen Aspekten ist jeweils die Frage nach der unterschiedlichen darstellerischen Form eine zentrale. Die Ergebnisse liegen zwischen dramatischer, dokumentarischer und performativer Ebene und reichen von geschlossener bis zu fragmentarischer Form. Die *costa compagnie* versteht sich dabei als proaktives Echo und ihre Arbeit ist Vermittlung, Reflektor, Impuls, Rekapitulation, Zeugenschaft, Unterhaltung, Forschungsvorhaben, Selbst-Verortung und Intervention.

Die Mitglieder und Kollaborateure kommen aus den Bereichen Theaterregie, Tanz, Musik, Performance, Bildende Kunst, Dramaturgie, Film, Geographie, Theaterwissenschaft und Schauspiel und leben, studieren und arbeiten in Hamburg, Rostock und Berlin, u. a. an der Hochschule für Musik und Theater sowie der Hochschule für bildende Künste Hamburg.

Produktionen wurden in den letzten Jahren u. a. gezeigt bei den Festivals Your-Chance-Moskau, FINALE (HfMT), KALTSTART-Hamburg, Osterfestival am Gorki Theater Berlin, Outnow-Bremen, Spieltriebe am Theater Osnabrück sowie in veränderter Form bei RUBIKON. Ab August 2012 wird sich die *compagnie* Dank der Projektförderung der Kulturbehörde Hamburg in ihrem Vorhaben „*Fukushima, my love*“ mit der Dreifachkatastrophe vom März 2011 in Japan mittels Tanz, Sprache und Musik auseinandersetzen.

Die Abschlussinszenierungen 2012 der Theaterakademie Hamburg, Hochschule für Musik und Theater in Kooperation mit Kampnagel Hamburg sind gefördert durch: Dr. Margitta und Dietmar Lambert

Fonds - Stiftungsfonds unter dem Dach der Hamburgischen Kulturstiftung, Rudolf Augstein Stiftung, Alfred Toepfer Stiftung, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.



hamburgische
kulturstiftung



www.costacompagnie.org
kontakt@costacompagnie.org